

Anzahl Dokumente 3

Inhaltsverzeichnis

25-06-2024 srf Audio	Es braucht mehr Bäume - auch auf privaten Grundstücken.....	2
25-06-2024 Zürcher Oberländer/ Anzeiger von Uster	Das Lehrernetzwerk wirft der Schule Pfäffikon Vetternwirtschaft vor.....	3
25-06-2024 Zürcher Oberländer/ Anzeiger von Uster	Schule Pfäffikon: Lehrernetzwerk Schweiz geht gegen involvierte Kanzlei vor.....	4

Es braucht mehr Bäume - auch auf privaten Grundstücken

Die Sommer werden immer heisser. Deshalb braucht es Abkühlung. Am besten dazu geeignet sind Bäume. Deshalb will der Zürcher Stadtrat auch private Grundstückbesitzer in die Pflicht nehmen.

Weitere Themen: * Stadtparlament Winterthur sagt Ja zu Hallenbad für Schwimmunterricht * Eklat nach Stellenverlust eines schwulen Lehrers: Private Vereinigung reicht Aufsichtsbeschwerde ein * Veranstalter des Alba-Festivals erwägen Anzeige wegen umstrittenem Flyer

[Automatische Transkription]

00:00:01 SRF Audio. SRF1 die.

00:00:08 Mit dem Regionaljournal.

00:00:10 Mhm.

00:00:12 Regionaljournal Zürich Schaffhausen: es braucht mehr Bäume auch von Privaten, wie der Zürcher Stadtrat gegen die Sommerhitze kämpfen will. Es braucht ein zweites Hallenbad für den Schwimmunterricht die Pläne in Winterthur sind einen Schritt weiter das Wetter heute sonnig am Abend kann es aber Gewittergeben am Mikrofon Hanspeter Künzi. Der Sommer 2024 kommt zwar nicht so richtig in Fahrt und trotzdem es wird heisser und Heisser auch bei uns der Sommer 2023 ist einer von den heissesten überhaupt gewesen. Der Zürcher Stadtrat sucht schon lange nach Möglichkeiten zum die Hitze in den Griff bekommen. Fazit: am meisten nützen Bäume darum sollen jetzt auch Private noch mehr Bäume pflanzen Fanny Kerstein.

00:00:59 40 Massnahmen gegen die Hitze sind für die letzten 4 Jahre geplant gewesen, auch wenn nicht alles ist realisiert worden. Der Stadtzürchergesundheits und Umweltvorsteher Andreas Hauri findet, es sei viel gegangen.

00:01:10 Mit Entsiegelung mit mehr Bäumen, aber auch mit vertikal Begrünung mit Dachbegrünungen haben wir sehr viel gemacht in den letzten 4 Jahren, aber es braucht noch mehr, aber wir sind auf Kurs im Sinne der Learnings. Wir sind auf Kurs im Sinne von, dass wir wissen, wo gibt es auch Zielkonflikte wo wir angehen müssen und Anpacken zum Beispiel, dass die Bäume genug Platz brauchen im Wurzelbereich und so weiter und so fort, da haben wir wahnsinnig viele Erkenntnisse gesammelt.

00:01:34 Eine wichtige Erkenntnis: Bäume sind die effizientesten Klimaanlage in der Stadt. Das hat sich zum Beispiel gezeigt beim Versuch mit einer Art künstlicher Wolken, ein Ring, wo einen feinen Regen versprüht und wo das Tiefbauamt über einem von den heissesten Plätzen in der Stadt dem Turbinenplatz hat, montiert die zuständige Stadträtin Simone Brander.

00:01:54 Man hat das auch ausgewertet und hat ähm gemerkt, dass diese Nebelwolke zwar etwas gebracht hat, dass aber halt jeder Baum wo einen Schatten gibt neben der Armee bringt.

00:02:02 Der Versuch mit der Wolke wird darum nicht mehr weitergeführt. Hingegen hat die Grünstadt Zürich in den letzten 4 Jahren 1800 Bäume gepflanzt. 600 kommen dieses Jahr noch dazu und trotzdem reicht das nirgends hin die Fläche der

Baumkrone, wo Schatten spenden hat weiter abgenommen in den letzten 4 Jahren eine Fläche in der Grösse von 40 Mal dem Sechseläutenplatz ist verschwunden. Nebenstürmen und Krankheiten, wo den Bäumen zusetzen, liegt das Problem auch bei privaten Grund und Hauseigentümern.

00:02:32 Dort ist es häufig darauf zurückzuführen, dass neugebaut wird, dass man häufig grössere Häuser baut, wo jetzt vorher wo dann weniger Platz bleibt für den Baum.

00:02:39 Warum Private genau auf Bäume verzichten will die Stadt jetzt Herausfinden bei einem neuen Pilotprojekt in Schwamendingen arbeitet sie mit Privaten zusammen und fragt nach, wo genau der Schuh drückt. Zusätzlich lockt die Stadt mit Fördergeldern wer seinen Neubau grüner Macht und zum Beispiel Bäume pflanzt bekommt seit dem 1. Juni einen Zustupf über eine erste Tranche von gut 28'000'000 Franken ist schon bewilligt, sollte das nicht Reichen, könnte die Stadt auch noch aufstocken, verspricht die Simone Brander. Letzten September hat die Stimmbevölkerung schliesslich einem Kredit von 130'000'000 Franken zugestimmt. Geld, wo die Stadt soll grüner und damit Hitze resistenter machen.

00:03:20 Und.

00:03:22 Winterthur soll jetzt doch noch ein zweites Hallenbad bekommen ausschliesslich für den Schwimmunterricht der Schulen mit 34 zu 17 Stimmen hat das Stadtparlament gestern ja gesagt zu einer Mietlösung, wie der Landbote berichtet. Private Betreiber bauen das Bad in der Sportanlage Deutweg die Stadt bietet sich dann ein Befürworter haben darauf hingewiesen, dass viele Kinder in Winterthur nicht gut schwimmen können, weil die Möglichkeiten für den Schwimmunterricht fehlen. Gegnerinnen haben ökologische und finanzielle Gründe aufgeführt. Im November entscheiden die Stimmberechtigten der Fall von einem schwulen Lehrer, wo in Pfäffikon im Zürcher Oberland seine Stelle verloren hat, beschäftigt jetzt auch das Zürcher Obergericht die Vereinigung Lehrernetzwerk Schweiz hat eine Aufsichtsbeschwerde eingereicht, wie der Zürcher Oberländer berichtet. Es geht darum, dass die Schulpflege zur Aufarbeitung von diesem Fall die gleiche Anwaltskanzlei beauftragt hat, wo die Schulpflege schon vorher beraten hat, das sei Vetterwirtschaft. Das Lehrernetzwerk ist während der Coronapandemie bekanntgeworden. Es hat sich dort unter anderem gegen das Maskenobligatorium an den Schulen eingesetzt. Die Organisatoren vom Alba Musikfestival, wo am Wochenende in Zürich stattgefunden hat, wollen Anzeige einreichen wegen einem Flyer auf dem Flyer, wo am Festival verteilt worden ist, werden Albaner aufgefordert. Sie sollen nach Hause gehen, wie es wörtlich heisst, Albanien brauche seine Söhne und Töchter der Perparim Avdili Secondo und FDP-Politiker vermutet, dass rechte Kreise hinter dem Flyer stecken, wie er gegenüber 20 Minuten gesagt hat. Die Organisatoren überlegen sich rechtliche Schritte.

00:05:03 Mhm.

00:05:04 Das Wetter heute vor allem am Vormittag viel Sonne am Nachmittag kommen dann ein paar Quellwolken und am Abend kann es vereinzelt Platzregen und Gewitter geben vor allem im Zürcher Oberlandtemperaturen um 26 Grad.

00:05:18 Das war ein Podcast von SRF.

Das Lehrernetzwerk wirft der Schule Pfäffikon Vetternwirtschaft vor

Pfäffikon Der Fall des schwulen Lehrers in Pfäffikon kommt vors Obergericht: Das Lehrernetzwerk spricht von Interessenkonflikten.

Eleanor Rutman

Nach dem Eklat um den schwulen Lehrer in Pfäffikon ginge es jetzt um eine faire Aufarbeitung. Doch hier scheint einiges unklar zu sein: Die Schulbehörde Pfäffikon beauftragte für die Untersuchung ausgerechnet diejenige Kanzlei, welche die Schule schon bei der Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit dem besagten Lehrer beraten hatte.

Ende Mai berichteten wir, dass Eltern der betroffenen Schülerinnen und Schüler darin einen Interessenkonflikt sehen. «Ein externer Dienstleister beurteilt seine eigene Dienstleistung, überwacht von einem Untergebenen, der die Arbeit seines eigenen Chefs beurteilt», schrieben die Eltern damals in einem offenen Brief.

Roger Klos (SVP), Vizepräsident der Schulpflege, sagte dazu, es sei zwar korrekt, dass man die Kanzlei im Vorfeld bereits verschiedentlich beigezogen habe. «Rudin Cantieni hat aber explizit nicht zum gewählten Vorgehen geraten», betont er. Die kritische Distanz sei damit gewährleistet.

Jérôme Schwyzer, Präsident des Lehrernetzwerks Schweiz, hat jetzt eine Aufsichtsbeschwerde gegen die Kanzlei Rudin Cantieni Rechtsanwälte AG beim Obergericht des Kantons Zürich eingereicht. Der Verein Lehrernetzwerk hat rund 4000 Mitglieder. Er wurde während der Pandemie gegründet und stand den Corona-Massnahmen an den Schulen kritisch gegenüber. Unter anderem sprach sich das Lehrernetzwerk gegen ein Maskenobligatorium aus.

Keine ausgewogene Überprüfung

Zum Fall Pfäffikon sagt Vereinspräsident Schwyzer: «Jede Person hat ein Anrecht auf einen fairen Prozess.» Er kritisiert, dass dies im Fall Pfäffikon nicht gegeben sei. Es gehe damit nicht um eine LGBT-Propaganda, sondern um eine korrekte Aufarbeitung. «Dieselbe Kanzlei hat den Auftrag zur externen Untersuchung angenommen, obwohl sie die Schulpflege schon bei der Trennung des besagten Lehrers begleitet hat.»

Zwar wird der Fall von einer anderen Anwältin betreut und nicht von derjenigen, die das Verfahren der Trennung geleitet hat. Laut Schwyzer reicht das aber nicht aus. «Der Fall liegt damit noch immer in derselben Kanzlei, einfach bei einer Arbeitskollegin.»

Aus seiner Sicht ist ein faires und rechtsstaatliches Verfahren damit nicht gewährleistet. «Es ist entsprechend anzunehmen, dass die Kanzlei ihr eigenes Vorgehen im Schlussbericht der externen Untersuchung nicht beanstanden wird.»

Der Vorwurf des Lehrernetzwerks: Mit der Annahme eines Gutachterauftrags zur Entlassung des homosexuellen Lehrers in Pfäffikon verstosse die Kanzlei gegen das Gebot der anwaltlichen Unabhängigkeit und das Verbot von Interessenkonflikten. Deswegen soll nun eine Aufsichtskommission des Zürcher Obergerichts untersuchen, ob berufsrechtliche Verstösse seitens der Rudin Cantieni Rechtsanwälte AG vorliegen.

Die Rudin Cantieni Rechtsanwälte AG wusste noch nichts von einer Aufsichtsbeschwerde. Linus Cantieni, einer der Partner der Kanzlei, sagt, für die Anwaltskanzlei bestehe kein Interessenkonflikt. Denn der Klient sei derselbe. Zudem sei ein Mitglied der Schulpflege, nämlich Guido Santner, mit der Abklärung beauftragt worden. «Eine Mitarbeiterin unserer Kanzlei hat ihn dabei fachlich, insbesondere in rechtlicher Einschätzung, unterstützt», so Cantieni. Die Schulbehörde Pfäffikon bestätigt diese Angaben.

Das Vorgehen der Schule war schon mal im Visier

Das Lehrernetzwerk weiss, dass zwischen der Kanzlei Rudin Cantieni Rechtsanwälte AG und der Schulpflege Pfäffikon eine langjährige Zusammenarbeit besteht. So habe jene Kanzlei schon in Covid-Zeiten die Schulbehörde vertreten, als sie vom Zürcher Verwaltungsgericht zurückgepfiffen worden sei, heisst es in der Aufsichtsbeschwerde. Die Pfäffiker Schulbehörde musste danach einem Mitglied des Lehrernetzwerks Schweiz das Arbeitszeugnis nachträglich anpassen.

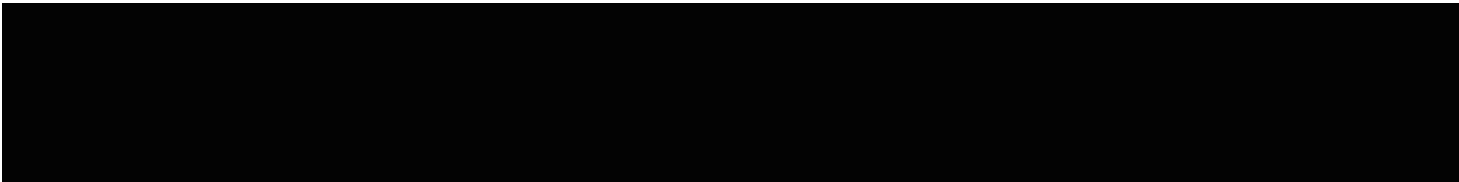
Schule Pfäffikon: Lehrernetzwerk Schweiz geht gegen involvierte Kanzlei vor

Pfäffikon/Illnau-Effretikon Der Verein, der rund 4000 Mitglieder zählt, hat eine Aufsichtsbeschwerde beim Obergericht eingereicht.

Für die Aufarbeitung des Ekklats um den schwulen Lehrer setzt die Schule Pfäffikon just auf jene Kanzlei, welche die Schule schon bei der Auflösung des Arbeitsverhältnisses mit diesem Lehrer beraten hatte. Jérôme Schwyzer, Präsident des Lehrernetzwerks Schweiz, hat jetzt eine Aufsichtsbeschwerde gegen diese Kanzlei beim Obergericht eingereicht: «Es ist entsprechend anzunehmen, dass die Kanzlei ihr eigenes Vorgehen im Schlussbericht der externen Untersuchung nicht beanstanden wird.»

Braucht es Profis für den Sexualkundeunterricht?

Das Thema Sexualunterricht, das am Anfang der Vorkommnisse in Pfäffikon stand, beschäftigt nun auch die Politik. «Wir haben im Unterricht gelernt, dass irgendwann die Mens kommt, und dann könnte es Kinder geben», sagt Brigitte Rösli (SP) über den Sexualkundeunterricht in ihrer Jugend. Heute ist der Unterricht im Lehrplan 21 Pflicht – aber für die Kantonsrätin fehlen genaue Leitplanken. Mit einer Interpellation im Kantonsrat will die Illnau-Effretikerin wissen, ob der Unterricht nach dem Westschweizer Modell möglich wäre. Dort übernehmen speziell ausgebildete Fachpersonen die sexuelle Bildung. Rösli will damit auch die regulären Lehrpersonen schützen, die immer wieder unter Druck kommen. (zo) Seite 3



Isabella Senghor träumt von Synodalität in «Deutschfreiburg»

Suche in kath.ch



Bischof Gmür bei Berner Jubiläum: «Wir müssen hinausgehen» «Maria trifft Venus» im Kloster Muri

Podcast: Monika Stocker & Felix Münger zu Ukraine-Konferenz

Lehrernetzwerk reicht Aufsichtsbeschwerde im Fall des schwulen Lehrers ein

Weil es einen Interessenkonflikt bei der Aufarbeitung des Falls sieht, wurde eine Beschwerde gegen die Kanzlei Rudin Cantieni Rechtsanwälte AG beim Obergericht Zürich eingereicht.

[weiterlesen ...](#)

Die Artikel des Medienspiegels werden nach den urheberrechtlichen Richtlinien der Medienhäuser publiziert. Wir verlinken wenn möglich direkt auf den Originalartikel. Von den Medienhäusern gesperrte Beiträge werden mit einem Vorhängeschloss gekennzeichnet.

Benutzername

Password

Login

☐ erinnere dich an mich

[Passwort vergessen?](#)

	Tages-Anzeiger
	25. Juni 2024 08:43
	Seite drucken

Medienspiegel abonnieren



Pfingstweidstrasse 10

CH-8005 Zürich

+41 44 204 17 70

Redaktion redaktion@kath.ch

Sekretariat medienzentrum@kath.ch

kath.ch ist eine Dienstleistung des Katholischen Medienzentrums im Auftrag der römisch-katholischen Kirche in der Schweiz.

Schweizer Bischofskonferenz

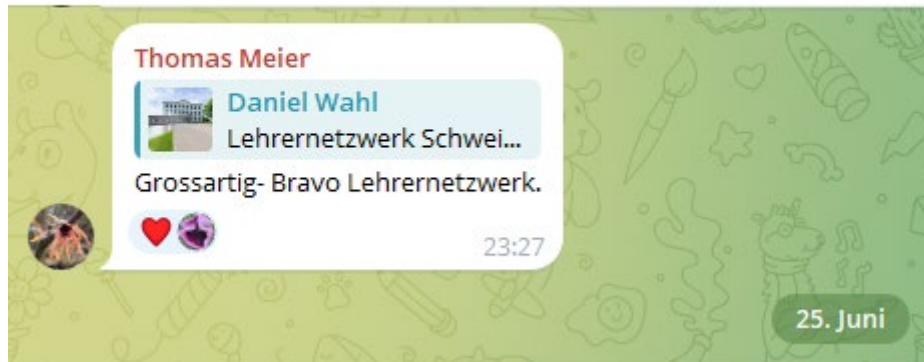
Römisch-Katholische Zentralkonferenz

Orden

Reaktionen

Bildungsforum Schweiz

188 Mitglieder



Direktanschriften per Mail ans Lehrernetzwerk

:-) Ausgezeichnet

Simon Erlanger
Basler Zeitung

+41 61 639 18 84 T

+41 79 422 51 02 M

simon.erlanger@baz.ch

www.baz.ch

Basler Zeitung AG, Aeschenplatz 7, Postfach 2250, 4002 Basel

Eine Marke von Tamedia 

Am 24. Juni 2024 um 17:00 schrieb "Lehrernetzwerk Schweiz" <info@lehrernetzwerk-schweiz.ch>:

Sehr gut gemacht, lieber Jerome! Danke.
Kannst Du mich mal anrufen? Würde mich freuen.
Liebi Grüess
Daniel

Ammannsmatt 34
6300 Zug
041 711 58 71

Lieber Jérôme

Zuerst einmal ganz, ganz grossen Dank für all deine äusserst wichtigen Initiativen, zu vorderst das Lehrernetzwerk und vieles mehr. Du hast uns LP, gleichen Denkens und Fühlens zusammengebracht. Ich habe zuvor nirgends ein solches Zusammenstehen erlebt wie seither, was Hoffnung, Unterstützung und Mut für uns und für die uns anvertrauten SuS und Eltern aufleben liess und lässt.

Hut ab vor allen, die tatkräftig dahinterstanden und -stehen !!!

Ich bin im Dez. 2021 an einer schweren COVID-Lungenentzündung erkrankt und blieb bis zu meiner Pensionierung per 1.1.2024 derart lädiert, dass eine Rückkehr ins Schulzimmer nicht mehr möglich war. Erst jetzt zeichnet sich sehr langsam und durch grosse Eigeninitiative mit Hilfe von selbst zu bezahlenden Spezialärzten eine Besserung ab.

Das von mir selbst verfasste Arbeitszeugnis meiner Zweitschule, Reinach AG, habe ich bis heute, auch nach meiner Mailanfrage nie erhalten. Ich erwähne das Dir gegenüber, weil ich mich frage, ob ich daran festhalten soll, jetzt wo ich pensioniert bin, oder es besser sein lasse?

Ich wünsche Dir viel Kraft auf Deinem weiteren Weg und grüsse Dich sehr herzlich

Carmen Pülz

Hier ein weiteres Mail, das ich an dich weiterleite.

Im Bild siehst du Jérôme Schweizer, Sekundarlehrer, Initiator und Präsident des Lehrernetzwerks Schweiz - ein Mensch mit Rückgrat und einem Herz und Geist am rechten Platz.

Wenn keine Weiterleitungen mehr möchtest, lass es mich wissen. :)

Vielen Dank für Eure wertvolle Arbeit!
Gut gibt es Euch!
LG
Mats

Vielen lieben Dank für euren unermüdlichen Einsatz!

Herzlich, Silvia

Kommentare Tagesanzeiger Stand 11.30 Uhr, 25.06.2024

Daniel Omis

vor 2 Stunden

Vielleicht kann man sich bei den nächsten Wahlen daran erinnern....

David Brunner Wetzikon

vor 4 Stunden

Sicher macht es Sinn, dass man bei Schülern jeder Altersstufe ein minimales spezifisches Bewusstsein zur Vorsicht und zum Schutz vor seltenen sexuellen Übergriffen schafft. Darauf jedoch in der Primarschule 4 Wochenlektionen zu verwenden, scheint mir gewaltig über das Ziel hinausgeschossen und selbst ein Übergriff.

C.Schneider

vor 1 Stunde

@David Brunner Wetzikon

Es sind aber nicht vier Wochen Lektionen über das ganze Schuljahr, sondern periodisch und je nach Schulstufe/Schule wird es unterschiedlich gehandhabt. Somit deutlich weniger bzw. anders als sie annehmen. Zudem sind die Themen breit. Von Kinderrechten, "mein Körper gehört mir", über Freundschaft, Zusammenleben in einer Gruppe sowie Aufklärung im eigentlichen Sinn. Die Resonanz bei den Kindern ist gut, sie mögen diesen Unterricht. Hat viel spielerisches, fröhliches, stillt die Neugierde und fördert Selbstbewusstsein und Achtsamkeit im Umgang mit sich und anderen. Vereinfacht gesagt: es stärkt anständiges Verhalten.

Barbara Beeler

vor 15 Stunden

Stossend ist doch auch, dass der SVP-Schulvizepräsident die Stillschweigevereinbarung geritzt hat. Da wird eine Vereinbarung mit Unterstützung einer Kanzlei, mit der man langjährig zusammen gearbeitet hat, ausgehandelt und die eine Partei hält sich - mutmasslich - nicht daran und dann soll dieselbe Kanzlei das Vorgehen untersuchen.

C.Schneider

vor 15 Stunden

Der Kläger ist mir zutiefst unsympathisch. Coronakritiker/Leugnet und Maskengegener. Suchen sie ein neues Betätigungsfeld oder was (sonst) treibt sie an?

Die Frage des Interessenskonfliktes ist kmks längst auf dem Tapet.

David Brunner Wetzikon

vor 4 Stunden

@C.Schneider

An C. Schneider. Richtig. So fühlt man sich wohl mit Corona und Mainstream. Man gehört dazu und andere nicht.

C.Schneider

vor 1 Stunde

@David Brunner Wetzikon

Da haben sie nicht Unrecht. Lieber etwas bescheiden im Mittelmass, Mainstream sein und versuchen, das Richtige richtig zu tun und dabei freundlich und friedlich bleiben. Und die Minderheit der Massnahme Kritiker und Grippchen- Anhänger fühlt sich stark, weil sie nicht Mainstream sind. Eine verwegenes Grüppchen, das mit Sicherheit weiss, wo Gott hockt und wo nicht. Viel Ideologie also.

Und was genau wollen sie nun mit der Aufsichtsbeschwerde? Worüber definiert sich diese Gruppe von Lehrpersonen, die aus dieser Anti-Coronaidee entstand?

Ralph Knöpfel

vor 17 Stunden

Unglaublich und einfach ein Hohn, was in der Schulpflege Pfäffikon abgeht. Klar ist diese Anwaltskanzlei befangen und wie. Die ganze Sache ist ein riesiges Desaster und ein Skandal.

Und wo ist denn die oberste Bildungsdirektorin, Silvia Steiner die einfach in ihrem Büro sitzt. Sie hätte längst eingreifen müssen. Diese unfähige Schulpflege muss man stoppen.

Thomas Luchsinger

vor 17 Stunden

Eine Aufsichtsbeschwerde ist kein Rechtsmittel mit irgendwelchen Parteirechten, sondern eine simple Anzeige, hier für die Schublade, so bspw. der Statthalter von Zürich in einem Entscheid:

«Der Anzeigerstatter bringt der Behörde mit der Aufsichtsbeschwerde einen Sachverhalt zur Kenntnis, worauf es Sache der Behörde ist, von Amtes wegen die erforderlichen Untersuchungen in die Wege zu leiten. Im Kanton Zürich ist es Praxis, Aufsichtsbeschwerden zu prüfen, solange diese nicht offensichtlich aussichtslos oder querulatorisch sind. Sodann kommt jedem die Befugnis zu, eine Aufsichtsbeschwerde zu erheben. Eine besondere Legitimation - etwa ein persönliches Interesse oder eine Beziehung zum Objekt der Anzeige - ist nicht erforderlich. Entsprechend kommen dem Anzeigerstatter im Aufsichtsverfahren aber auch keine Parteirechte zu. Schliesslich ist die Aufsichtsbeschwerde auch an keine Frist oder Form gebunden.(...).»

Statt hier drauflos zu stussen, kann man ja googeln: "Aufsichtsbeschwerde, Legitimation". Wenn man "kann", weil von nichts halt nur nichts kommt. Hier ist die Rechtsgrundlage nicht im VRG zu suchen, sondern eher im GOG und im Anwaltsrecht. Ich sehe keinen Grund für weitere Recherchen. Ein Anwalt übt keine hoheitliche Gewalt aus, befangen darf er sein, soviel er will und irgendwelche Verstösse gegen Standesregeln sehe ich nicht. Die "Anzeige" (!!!) ist in der Juristensprache bloss trölerisch!

Mit freundlichen Grüßen lu

Curriculum und Pers. bek.

Karl Sch.

vor 1 Stunde

@Thomas Luchsinger

Ich bitte Sie, geschätzter Herr Luchsinger, auf alle Abkürzungen zu verzichten, die ein normaler Zeitgenosse nicht versteht. Ich habe definitiv keine Lust, VRG und COG zu googeln.

Thomas Luchsinger

vor 43 Minuten

@Karl Sch.

Aber gerne doch, aber in einem Kommentar mit einem Kredit von 1500 Zeichen muss ich halt Platz sparen.

VRG ist das "Verwaltungsrechtspflegegesetz" des Kantons Zürich, damit habe ich täglich gearbeitet.

GOG ist das "Gesetz über die Gerichts- und Behördenorganisation im Zivil- und Strafprozess", das brauchte ich manchmal, wenn es um Zuständigkeiten der Gerichte ging.

Im "Anwaltsgesetz des Kantons Zürich" werden die Zulassung, Aufsicht und die disziplinarischen Massnahmen geregelt, ergänzend möglicherweise noch durch Bundesrecht. Damit hatte ich nie zu tun.

Aufgrund meiner Kenntnisse schliesse ich, dass so eine "Anzeige" kaum an die Hand genommen wird, der Anzeiger müsste sie zunächst sehr sorgfältig begründen können.

Aufgrund eines Hinweises einer Leserin habe ich "Lehrernetzwerk" noch geguugelt, die Intervention bleibt mir schleierhaft und ich frage mich, was die da für ein Süppchen kochen.

Ebenso frage ich mich, welches der richtige Entlassungsgrund war, weil es, vielfach behauptet von der ganzen Schulpflege und faktisch nachgewiesen, die

Homosexualität eben gerade nicht war. Zu den drei möglichen Gründen habe ich mich bereits geäußert, jetzt steht ein vierter Grund im Raume!

Früher habe ich geschrieben, der Fall sei juristisch abgeschlossen und es könne in Pfäffikon noch ein Politikum bleiben. So ist es!

Mit freundlichen Grüßen lu :-)

Mathias Grimm

vor 17 Stunden

Seldwyla ist überall.

Marion Ettinger

vor 18 Stunden

Diese Kanzlei kommt doch auf Grund von Befangenheit für eine faire Aufarbeitung gar nicht in Frage.

Gabriel Maria

vor 18 Stunden

Wieviel wollen die Verantwortlichen eigentlich noch falsch machen?

U.D.

vor 19 Stunden

Da wird wieder viel Geld verschwendet. Dabei wäre es so einfach: Die Schulbehörde in Corpore fristlos entlassen und das gesparte Anwaltsgeld dem betroffenen Lehrer überweisen.

Paul Sander

vor 17 Stunden

@U.D.

Sie können die Schulbehörde nicht entlassen, weder in corpore, noch fristlos. Sie wurde vom Volk gewählt.

So zu agieren, wie es die Schulbehörde macht, ist gegen den berühmten gesunden Menschenverstand. Vielleicht ist es aber auch nur Blindheit, Trotz, Frechheit oder auch nur der Versuch zu retten, was zu retten ist. Obwohl es nichts mehr zu retten gibt. Ausser vielleicht das eigene Gesicht zu wahren, wenn der unabhängige Bericht nicht so schlecht ausfällt. Positiv ausfallen wir dieser ja kaum.

C.Schneider

vor 15 Stunden

@U.D.

Einfache Lösungen gibt es da nicht, aber unmögliche Ideen schon.
Schulbehörden können nicht entlassen werden.